

Vogelhäuschen

Anleitung zum Bau eines Nistkastens für Vögel

Ein Vogelhäuschen (oder Nistkasten) zu bauen ist eine tolle Möglichkeit, Vögeln beim Brüten oder zur Fütterung zu helfen – aber nur, wenn es fachgerecht gebaut und richtig angebracht

wird. Viele Modelle, besonders gekaufte oder dekorative, sind leider unbrauchbar oder sogar gefährlich. Hier die wichtigsten Punkte:

Was ist wichtig beim Bau eines Vogelhäuschens?

– Empfehlungen zur Bauweise, Materialien und Standort

Artgerechtes Design:

Unterschiedliche Vögel brauchen unterschiedliche Häuschen. Für Meisenarten, Sperlinge, Kleiber usw. ist ein klassischer Nistkasten mit Einflugloch geeignet. Für Rotkehlchen oder Hausrotschwanz eignen sich Halbhöhlen, also offene Vorderseiten.

Maße und Standort

Einflugloch-Durchmesser:

26–28 mm für Blaumeisen, Sumpfmeisen
32 mm für Kohlmeisen, Sperlinge
35 mm für Kleiber, Star

Innenmaße:

ca. 12–14 cm breit, 14–16 cm tief, 20–25 cm hoch
Zu kleine oder zu große Kästen sollten vermieden werden, da Überhitzung oder Unterkühlung möglich ist.

Höhe des Einfluglochs: ca. 17 cm über dem Boden des Nistkastens, damit Jungvögel nicht zu früh herausfallen und vor Nesträubern (z.B. Marder, Katzen, Elstern) geschützt sind, die von außen hineingreifen könnten.

Anbringung in der Natur: Den Kasten 2 bis 3 Meter über dem Boden stabil an Baum, Zaun oder Gebäude befestigen. Diese Montagehöhe schützt vor Bodenraubtieren. Das Einflugloch sollte Richtung Osten/Südosten (keine direkte Sonne im Sommer) ausgerichtet werden und frei angefliegen werden können.

Materialien & Bauweise:

Unbehandeltes, heimisches Holz (z. B. Lärche, Fichte, Eiche) – mind. 18 mm dick. Ungeeignet sind Spanplatten, Sperrholz und lackierte oder lasierte Hölzer. Nägel dürfen im Innenraum des Kastens nirgendwo überstehen. Eine Sitzstange unter dem Einflugloch ist nicht erforderlich (gibt es am Baum auch nicht), sie fördert nur potentielle Nesträuber.

Wasserfestes Dach mit Überstand als Schutz vor zuviel Regen und Sonne. Dach oder Seitenteil zum Öffnen berücksichtigen, damit das Häuschen gereinigt werden kann. Die geschieht am besten im Spätherbst – alte Nester dann entfernen und ausfegen, aber keine Reinigungsmittel verwenden. Zur Wartung und Pflege gehört dann ebenfalls die Kontrolle auf Feuchtigkeit, Schimmel oder Parasiten.



Belüftungslöcher gegen Feuchtigkeit und zum Ausgleich von Temperaturschwankungen!

Beim Brüten entsteht Wärme und Feuchtigkeit – durch Vogelkot, Atemluft und das Nestmaterial. Ohne ausreichende Luftzirkulation kann sich Kondenswasser im Kasteninneren bilden. Viele Bauanleitungen oder fertige Baumarkt-Nistkästen verzichten auf Belüftung – die Folge: feuchtes Nest, Pilze, Milben, Schimmel. Dies ist also kein Luxus, sondern ein sinnvolles Detail, das die Überlebensrate der Jungvögel verbessern kann. In einem gut belüfteten Kasten bleibt das Klima konstanter, besonders bei starken Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht.

So machst du es richtig:

2 bis 4 kleine Löcher (ca. 4–6 mm Durchmesser) seitlich oder unter dem Dach abgeschrägt bohren (Bohrloch außen niedriger als innen), sodass kein Regenwasser von außen reinlaufen kann. Um Zugluft zu vermeiden, sollten die Löcher nicht gegenüberliegend platziert werden, am besten oberhalb der Nistzone.

Merksatz:

„Luft darf rein – aber nicht auf die Küken pusten!“